

Auktion: Silberschatulle aus dem Privatbesitz Adolf Hitlers

Protest Gegen die Versteigerung von Gegenständen aus der NS-Zeit protestierten am Samstag einige zivilgesellschaftliche Aktivist*innen durch einen „kritisch-plakativen Spaziergang“ durch die Fußgängerzone zum Auktionshaus Thies in der Steingaustraße 18.

Kirchheim. „Wollen Sie heute noch ein Schnäppchen machen? Sie können für 100.000 Euro eine Silberschatulle aus dem Privatbesitz von Adolf Hitler ersteigern!“ Diese Aussage des attac-Aktivisten Hans Dörr löst bei den angesprochenen Passant*innen in der Kirchheimer Fußgängerzone unterschiedliche Reaktionen aus. Von „Mir ist doch egal, wofür die Leute ihr Geld ausgeben“ über „Dafür würd' ich nicht mal einen Euro ausgeben“ bis zu „Ist das ein Scherz“ reicht die Palette. Zwei Passantinnen halten den Aktivisten erst mal für einen „Nazi“ und weisen das vermeintliche Angebot empört zurück. Als sie hören, dass hier die Versteigerung von Nazi-Devotionalien kritisiert wird, lassen sie sich auf ein kurzes Gespräch ein.

Max Blon, Stadtrat der Grünen, Renate Hirsch vom AK Asyl und Heinrich Brinker, Stadtrat der LINKEN machen in ihren kurzen Gesprächen zur Auktion, die in einer Stunde beginnen soll, ähnliche Erfahrungen. Die meisten Kirchheimer*innen sind erstaunt, dass „so etwas in unserer Stadt geschieht“. Sie begrüßen die Protestaktion und stimmen Max Blon zu, der Nazi-Devotionalien als Symbole für ein gigantisches Menschheitsverbrechen bezeichnet. Renate Hirsch kritisiert im Gespräch mit Passanten: „Wenn Herr Thies nach seiner eigenen Aussage Gegenstände von der Steinzeit bis zur Neuzeit versteigert und damit gutes Geld verdient, dann könnte er ein Zeichen des Respekts vor den Millionen Opfern des NS-Regimes setzen und vom Handel mit Nazi-Devotionalien die Finger lassen.“ Heinrich Brinker ergänzt: „Herr Thies wirbt auf seiner Homepage damit, dass er letztes Jahr 525.000 Euro bei der Versteigerung der persönlichen Schirmmütze von Adolf Hitler erzielt hat. Wir veranstalten heute diesen kritisch-plakativen Spaziergang, weil Nazi-Devotionalien für uns keine normalen historischen Gegenstände sind. Wir hätten kein Problem, wenn die Besitzer diese Objekte Museen zur Verfügung stellen würden -zu bezahlbaren Preisen natürlich. Wir kritisieren aber, dass in Sammlerkreisen ein Kult um diese Objekte gemacht wird und mit Gegenständen horrenden Summen verdient werden, an denen Blut klebt.“

Der „kritisch-plakative Spaziergang“ der Aktivist*innen endet vor dem Grundstück des Auktionshauses Thies. Zur Auktion sind bereits einige große Limousinen eingetroffen. Die Versteigerung, bei der auch Objekte aus anderen Epochen angeboten werden, findet allerdings nur teilweise als „Saalveranstaltung“ statt. Rein darf nur, wer sich angemeldet hat. Die Protestierenden haben sich vorgenommen, das Gespräch mit Herr Thies zu einem späteren Zeitpunkt zu suchen.

PM